



FAKTEN.digital

Appenzell I.Rh. - Landsgemeinde 2021

Sachgeschäft 7

Beitrag Breitbanderschliessung

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger,

Nicht nur diese Pandemie legt das digitale Staatsversagen des Bundes schonungslos offen, sondern auch das Sachgeschäft Nr. 7 der Landsgemeinde 2021 «Beitrag Bandbreitenerschliessung», zeigt auch die Mankos in Appenzell I.Rh. Dazu als Einstieg ein kleiner historischer Abriss in Sachen INTERNET in Appenzell Innerrhoden.

KAPITEL 1

ERSTE VERSUCHE

Im Jahre 1997/98 verhandelte ich als Mitglied eines 2er-Konsortiumus mit dem damaligen Landammann über die Finanzierung durch die kantonale Wirtschaftsförderung, eines Internet-Standleitungsknoten für Appenzell. Die Verhandlungen wurden unsererseits abgebrochen, nachdem uns mitgeteilt wurde, dass die **STANDESKOMMISSION** dem ganzen **Internet KEINE Zukunft** sehe/gebe!?!

FIRMEN-STANDLEITUNGEN

Nun, angespornt durch diese damals schon klar erkennbare Fehleinschätzung, realisierten wir nahe am Dorf-Zentrum einen Standleitungs-Zugang, über den wir mehrere Firmen über 2-Draht Kupferleitungen (Telefon) mit bis zu 2 Mbit/s ans Internet verbinden konnten und wo dies nicht möglich war, weiterhin über Modems als analog oder ISDN-Zugang.

SCHULGEMEINDE APPENZELL mit FIBER

In der Folge durfte ich für die Schulgemeinde Appenzell in Zusammenarbeit mit dem EW Appenzell schon im Jahre 1998 die Schulhäuser Gringel, Chlos und Hofwiese/Engelgasse mittels EW-Fiberleitungen vernetzen. Über diese Vorgehensweise war der damalige Landammann gar nicht erfreut, was er in seiner bekannten laut- und wortstarken Art der Schulgemeinde Appenzell unmissverständlich zu verstehen gab. Ja, die Schulgemeinde Appenzell erlaubte sich ohne Einbezug des Kantons und dem Gymnasium dies umzusetzen und noch mit der ersten Schul-Plattform www.aischulen.ch eigenständig online zu gehen. Nun, zur Besänftigung wurden dann dem Kanton und vorweg dem Bildungsdepartement die IT-Konzepte der Schulgemeinde Appenzell kostenfrei überlassen.

FIRMEN-VERBUND mit FIBER

Danke der sehr kooperativen Zusammenarbeit mit der Feuerschau, resp. dem EW Appenzell, konnten dann noch weitere Firmen im Dorf-Zentrum ihre mehreren Standorte mittels Fiber erschliessen, analog der Schulgemeinde Appenzell.

KAPITEL 2

RICHTSTRAHL-WLAN FÜR UNSERE STREUSIEDLUNGEN

Als Mitglied eines 3er-Konsortiums erfolgte im Jahre 2014 nach Kontakt mit der Standeskommission, ein Meeting beim kantonalen Wirtschaftsförderer beim VD (Volkswirtschaftsdepartement). Das VD suchte Lösungen für Internet-Zugänge im Streusiedlungsbereich.

Unser 3er-Konsortium hatte damals schon mit Richtstrahl-WLAN im Luzernischen und Bernischen Bewohner zweier Täler mit Breitband-Internet erfolgreich erschlossen.

Vorgängig erfolgten als kleines Vorprojekt Abklärungen bei der Feuerschau, wie eine solche WLAN-Erschliessung im Inneren Land realisiert werden könnte. Der Leiter der Feuerschau/EW zeigte sich sehr kooperativ und sah die Möglichkeit, entsprechende WLAN-Infrastruktur an Standorten ihrer Trafostationen zu installieren und so flächendeckend die schwierige Topologie I.Rh. für Internet zu erschliessen. Nach ausmessen und Augenschein vor Ort, kam als Kopfstation das Hauptgebäude der Feuerschau in Betracht und mögliche Relaisstationen, Himmelberg, Sollegg, Lehn, usw.

Im Meeting mit dem Wirtschaftsförderer vom VD gab uns dieser klar zu verstehen, dass die Standeskommission die Internet-Erschliessung nach wie vor als Privatsache sehe, und kein Thema für Wirtschaftsförderung.

Unser Treffen diene nur dazu, dass er als Wirtschaftsförderer bei entsprechenden Anfragen von Niederlassungswilligen-Firmen entsprechende Kontakte weitergeben kann.

Daraus resultierte ja dann dieses unsinnige Gesetz/Beschluss wonach Firmen zwei Offerten einzuholen haben und bei Kosten von über CHF 10'000 einen Antrag beim Kanton für eine Kostenbeteiligung einreichen können. <https://ai.clex.ch> – AI-Gesetzessammlung

Auch bei der Feuerschau tat sich erstaunliches nach der überaus wohlwollenden Prüfung des Feuerschaulleiters. Mit der gleichen Begründung, die Internet-Erschliessung sei vollumfänglich Sache von Privaten, «versenkte» in der entsprechenden Kommission ein ehemaliger SWISSCOM-Mitarbeiter dieses «Projekt»!

... heute ...

Richtstrahl-WLAN für das Innere Land wurde trotzdem umgesetzt. Die Kopfstation ist auf dem Kronberg, und über verschiedene Relais, wie zum Beispiel dem Gäbris, der Hohen Buche, usw. sind einige entlegene Liegenschaften mit 50 Mbit/s erschlossen.

KAPITEL 3

VIDEO von LANDAMMANN Roland Dähler zum Sachgeschäft 7 der Landsgemeinde 2021

Mit der Aussage in diesem Video, dass sich die Standeskommission seit rund 10 Jahren mit der Breitbanderschliessung Innerrhodens befasse, ist für mich schon fast eine «unerträgliche Schwänzererei», mit Vorenthaltung ganz wichtiger Folgen der zum Einsatz kommenden Technologien.

Es wird der Eindruck erweckt, dass dieses Sachgeschäft durchdacht und ausgewogen sei und die Investition von 2 Millionen Franken fast schon ein Schnäppchen Preis, dank der «Grosszügigkeit» unseres Staats-Monopolisten SWISSCOM.

Wie weiter ausgeführt, sollen die Objekte in der Bauzone bis Ende 2022 mit FTTS (Fiber To The Street) und dann bis 2029 mit FTTH (Fiber To The Home) erschlossen werden. Die Erschliessung von Objekten ausserhalb Bauzone soll über das 5G-Mobile-Netz erfolgen.

... FTTS – Fiber To The Street

Zusammengefasst erklärt wird bei dieser Technologie Fiber bis zum Strassenknoten verlegt und von dort wird das Objekt über die bestehenden Kupferleitungen (Telefon-Leitungen) erschlossen. Mit anderen Worten, das Objekt wird über die teils 50-jährigen Kupferleitungen erschlossen. Die da erwähnten Leitungsgeschwindigkeiten sind in der Praxis darum meistens theoretischer Natur und als Optimum zu werten.

Gebäude intern dürften die meisten noch auf eigene Rechnung neue Leitungen verlegen lassen müssen, die den Vorgaben der SWISSCOM entsprechen. Und zu guter Letzt dürfen Sie als Internet-User, ihren Router noch ersetzen oder sich von Ihrem Provider Zwangsbeglücken lassen mit Routern, die einfach technisch absolut nicht up-to-date sind.

FTTS ist einfach nur ein Flickwerk ohne jede Zukunft. Es gibt landab landauf leider Gemeinden, die der irrigen Meinung sind, so die Investitionen in Infrastruktur sparen zu können. Diese Denkweise wird diese Gemeinden aber schonungslos einholen. Sei dies als unattraktiver Standort für Firmen und/oder Private, da diese Technologie in keiner Weise zukünftige Anforderungen decken mag, oder Folgekosten um doch noch auf FTTH zu wechseln.

... FTTH – Fiber To The Home

Mit FTTH (Fiber To The Home) werden mehrere Fiber-Fasern direkt bis Inhouse verlegt und von der Hauseinführung meistens über die vorhandenen Installationsrohre des Telefons oder gar der Stromzuführung bis in die Wohnung oder das Büro gebracht. Alle Restriktionen und Problematiken mit Kupferkabeln sind mit FTTH einfach gelöst und jetzt schon Bandbreiten bis 10 Gbit/s verfügbar. Diese Technologie ist die die heutigen und zukünftigen Anforderungen erfüllen mag.

Dies hat schon vor über 10 Jahren die St. Galler Stadt-Regierung und in Ausserrhoden die SAK erkannt.

Warum nun in Innerrhoden zuerst der Weg mit FTTS bestrieten werden soll und erst bis 2029 FTTH zur Verfügung stehen soll erschliesst sich mir aus mehreren Gründen nicht:

- . in Gonten ist bereits Fiber über die SAK verfügbar.
- . im Zentrum von Appenzell werden heute schon neue Siedlungen FTTH-mässig erschlossen.
- . in der an das Dorfzentrum Appenzell angrenzenden Landwirtschaftszone wurde nach mehreren telefonischen «Verhandlungen» eine Liegenschaft mit FTTH erschlossen.
Einmalige Kosten CHF 1'100.-, Internet 2,5 Gbit/s für CHF 59/Monat (bei 10 Gbit/s CHF 69/Monat)

Ausser die Standeskommission möchte so erstmal dem offensichtlichen Druck aus der Bevölkerung entgegenwirken: «... wir haben ja was gemacht» und so auch verhindern, dass noch weitere Firmen Appenzell den Rücken kehren, da hier die öffentliche Hand meiner Meinung nach immer noch sehr verhalten zu Investitionen in die Daten-Verkehrswege steht und offenbar die finanziellen Überlegungen überwiegen.

... 5G-Internet

Der Internet-Zugang über die 5. Generation des Mobilfunknetzes soll neben theoretischen hohen Bandbreiten verhindern, dass gerade entlegene Objekte nicht mit sehr teuer zu verlegenden Kabeln erschlossen werden müssen. Dies zum Thema Grundversorgung durch die SWISSCOM.

Ein sehr schwieriges und wenig erfreuliches Thema. Diese Technologie wird auch heute noch von ganz vielen Experten vor allem aus gesundheitlichen-Aspekten sehr kontrovers diskutiert. Diesen Diskurs möchte ich hier nicht führen, da es den Rahmen einfach sprengen würde.

Aber auch die Herausforderungen bei 5G aus technischer Sicht sind sehr mannigfaltig und unbestritten eine grosse Herausforderung für die Provider, gerade bei Echtzeit-Anwendungen wie Telefonie und TV.

Nun, wie sieht es mit 5G zur Zeit in der Praxis aus? Auch in Inneren Land neigen die Provider schon dazu, bei Objekten sehr nahe am Dorfkern, keine Kabel-Router mehr zur Verfügung stellen, sondern 5G-Router. So können die NICHT-swisscom-Provider ihre sehr teure 5G-Infrastruktur besser auslasten und vor allem Interconnect-Gebühren an die swisscom sparen.

Wie die jüngste Vergangenheit klar aufzeigt, für sie als Kunde alles andere als toll, massive Probleme bis unbrauchbar bei Echtzeitanwendungen, stark schwankender Daten-Durchsatz bis kompletter Einbruch zu Internet-«Rush-Hour»-Zeiten.

Im weiteren zeigen jenste Projekte z.B. im Bündnerland, dass die SWISSCOM gerne Gemeinden dazu drängt, ja fast schon nötigt, möglichst auf 5G zu setzen. Auch dies zum Thema Grundversorgung durch die SWISSCOM, habe ich hier meine Bedenken für Innerrhoden.

5G-Antennewald. Welche Anforderungen bei Verwendung von 5G als Internet-Zugang, an die Infrastruktur, sprich 5G-Antennen, im Inneren Land nötig ist, muss unbedingt schonungslos offengelegt werden. Hier ist sicherlich primärer Handlungsbedarf für die Standeskommission.

KAPITEL 4

WEKO

Wie Landammann Roland Dähler ausführt, hat die WEKO eine Untersuchung gestartet, in wie weit bei dieser Bindung an die SWISSCOM, unter dem Deckmantel GRUNDVERSORGUNG, noch von Marktwirtschaft gesprochen werden kann.

Meiner Meinung nach zu Recht, wie dies jensten Projekten gerade im Bündnerland gezeigt haben. Diese vertragliche Vermischung von Grundversorgung Internet und Mobile-Netz ist höchst problematisch, da je jeder Mobile-Provider vom Bund (BAKOM) bei der Vergabe der Lizenzen verpflichtet ist ein eigenes Mobilnetz aufzubauen.

Für mich überschreitet hier die SWISSCOM und die Standeskommission eine ROTE LINIE diese beiden, vom Bund komplett anders ausgelegten Netzbetriebs-Verträge und Bewilligungen, zu «mischen» und aus finanziellen Aspekten ein Päckli zu machen, das klar Wettbewerbsbehindernd, ja schon fast als Wettbewerbsverhindernd zu bezeichnen ist.

BUNDESRAT

22.04.2021

Die Infrastrukturministerin plant derzeit eine Anpassung der Fernmeldeverordnung: Sie will die Grundversorgungskonzession der Swisscom auf 2024 hin so anpassen, dass der Konzern künftig

überall eine Versorgung mit schnellem Internet sicherstellen muss, wo dies von der Bevölkerung gewünscht wird. Dies bedeutet konkret: Statt heute mindestens 10 Megabit pro Sekunde wird die Geschwindigkeit künftig mehr als 80 Megabit betragen müssen. Die Vernehmlassung dazu soll bald eröffnet werden.

. «Corona und Homeoffice zeigen, wie wichtig ein schnelles Netz ist.»

. «Es darf keinen digitalen Graben zwischen Stadt und Land geben.»

Bundesrätin Simonetta Sommaruga will massiv aufrüsten, damit ländliche Gebiete bei der Digitalisierung nicht abgehängt werden. Ihr Plan: Die Swisscom soll gezwungen werden, auch in Randregionen sehr schnelle Internetverbindungen anzubieten.

KAPITEL x

FAZIT

Nach meinen Erfahrungen und all diesen Erwägungen, den neusten Äusserungen der Bundesrätin, kann ich Ihnen nur empfehlen dieses Sachgeschäft 7 «Beitrag zur Breitbanderschliessung» der Landsgemeinde 2021 zu versenken und **NEIN** zu **STIMMEN**.

NEIN, als Auftrag an die Ständekommission den Entscheid der WEKO abzuwarten UND den Bürgerinnen und Bürgern **verschiedene Lösungsansätze** bezüglich TECHNOLOGIEN (Vor- und Nachteilen) detailliert zu präsentieren, damit die **Bürgerinnen und Bürger selber entscheiden** können, was es Ihnen **Wert** ist, Innerrhoden **zukunftsorientiert** zu vernetzen.

Mit DIGITALEN Grüßen
Reto Fuchs, Appenzell